

Eindrücke von Jasmin Weyda über Auschwitz-Birkenau

Am 12. März 2016 waren einige Schüler und Schülerinnen in den Gedenkstätten Auschwitz und Birkenau. Die Lagerbesuche in Auschwitz und Birkenau waren für mich eher unwirklich. Ich habe mich selbst so gefühlt, als würde ich diese Gedenkstätten allein durch meinen Besuch verhöhnern. Mit dem Betreten der beiden Lager habe ich mich für das alles schuldig gefühlt. Es war schwer für mich, die Wege entlang zu gehen, die so viele zuvor langgelaufen sind. Wenn man darüber nachdenkt, wie grausam diese Lager waren, als sie noch benutzt wurden und wie viele Menschen ums Leben kamen – egal, durch welche Einwirkungen –, wie viele unschuldige Menschen, Geliebte, Kinder und Familie verloren haben, dann fängt es an, sich unwirklich anzufühlen. Keiner möchte für so etwas Schreckliches verantwortlich sein. In den Gedenkstätten hat sich alles mehr angefühlt, als würde man in Filmen hinter die Kulissen sehen, anstatt der Wirklichkeit ins Auge zu blicken. Ich möchte nicht weiter darüber nachdenken, wie es sich angefühlt hat, dort zu stehen, weil ich es immer noch nicht verarbeiten kann, dass ich an dem Ort stand, an dem so viele Menschen so viel Leid ertragen mussten und es kaum Überlebende gab.

Meiner Meinung nach müssten viel mehr Europäer Konzentrationslager besuchen, um das Ausmaß der Zerstörung vollends zu verstehen und die Vergangenheit nicht ruhen zu lassen.